



Geschichtsportal Werther

Gemeindebrief der ev. Kirchengemeinde Werther

Jacobi Aktuell (bis 2001 Wegweiser)

Digitale Sammlung des Geschichtsportals Werther.

In der digitalen Sammlung des Geschichtsportals Werther bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Büchern und Zeitschriften aus unterschiedlichen Beständen. Bei den digitalisierten Werken liegt entweder die Gemeinfreiheit oder die Veröffentlichungsgenehmigung durch den Urheberrechtsträger vor.

[http:// www.geschichtsportal-werther.de](http://www.geschichtsportal-werther.de)

Email: Info@geschichtsportal-werther.de

Die Datei wurde unter der Lizenz „Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitungen“ in Version 3.0 (abgekürzt „CC-by-nc-sa 3.0/de“) veröffentlicht.



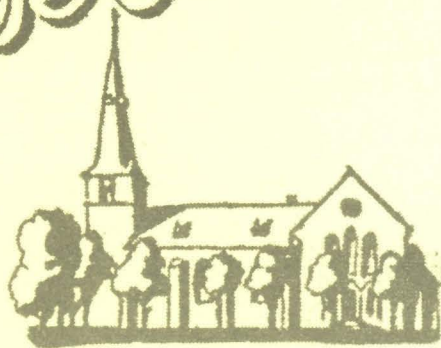
Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/legalcode>

Wegweiser

-Kostenlos-
Zum Mitnehmen

Neues aus der Ev. Luth.
Kirchengemeinde Werther
OKT. Nov. 1995



"Es kommt aber die Stunde und ist jetzt"

zu Offenbarung 21,1-7



**"ES KOMMT ABER DIE
STUNDE UND IST
JETZT"
GOTT LEGT DIE
TRÄNENFLUT
TROCKEN UND GIBT
EUCH STATTDESSEN
DAS WASSER
EWIGEN LEBENS
UMSONST. SCHÖPFT
AUS DEM NEU-
SCHÖPFUNGSQUELL !**

Christian Fürchtegott Nothanker

Impressionen aus der Seniorenarbeit

(Ein Student erlebt das Haus
Tiefenstraße als Praktikant)

„Wohl auf in Gottes schöne Welt“ - so hieß es am Dienstag, den 15. August 1995 in der Altagestagesstätte „Haus Tiefenstraße“. Was auf das Singen alter und neuer Lieder mit Herrn Ilseberg bezogen war, galt auch für mich - begann doch an diesem Tag mein Blockpraktikum im Haus Tiefenstraße in Ihrem schönen Städtchen Werther. Um einmal die offene Altenarbeit kennenzulernen, war ich schon Wochen zuvor mit Frau Gudrun Herwig in Kontakt getreten, um mich für ein Praktikum in Ihrem architektonisch schön gestalteten Haus zu bewerben. Durch einen Aushang im Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Bielefeld, wo ich seit dem 1. März 1994 Sozialarbeit studiere, war ich auf diese Möglichkeit aufmerksam geworden. Meine Heimat ist Bad Iburg bei Osnabrück in Niedersachsen, dort kennt man diese Form der offenen Altenarbeit nicht

so. Was mich besonders beeindruckt hat, ist der große Kreis von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich einmal in der Woche zur Verfügung stellen, damit alles reibungslos funktioniert. Der Dienstag, an dem das Wochenprogramm beginnt ist dann gleich auch immer ein Höhepunkt der Woche, werden doch an diesem Tag Vorträge oder besondere Veranstaltungen angeboten. Nach den Ferien im Haus Tiefenstraße vom 1. bis 14. August 1995 begann das Dienstagsprogramm dann mit einem Liedernachmittag, eine Woche später berichtete ein Redakteur der Kirchenzeitung vom Kirchentag in Hamburg, weitere Programmpunkte waren und sind in den kommenden Wochen ein Vortrag über „Mütter und Töchter - Schwierigkeiten einer Beziehung“, die Geburtstagsfeier für alle, die in den vorangegangenen Monaten ein Jahr älter geworden waren, ein Ausflug nach Fischerhude bei Bremen sowie Vorträge über „Stoffe und Garne“ und die USA. Am Mittwoch und Donnerstag

treffen sich dann jeweils zwei Kegelgruppen, die von ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut werden. Mittwochs trifft sich außerdem eine Gesprächsrunde, in der ich mich schon einmal vorstellen durfte und etwas über meine Situation als Student in Bielefeld berichten konnte. Donnerstags trifft sich außer der Kegelgruppe auch immer ein Kreis von Frauen, die Karten spielen. Während die Mittwochsrunde von Herren dominiert wird, treffen sich am Freitag im Erzählcafé nur Frauen, die sich über für sie interessante Dinge austauschen. Dabei durfte ich miterleben, daß der Vortrag über Mütter und Töchter so seine Nachwirkungen bei den Frauen hinterlassen hatte. Wichtig bliebe festzuhalten - und das sage ich als Mann - daß auch die Frauen allen Grund haben, selbstbewußt in die Zukunft zu blicken und sich nicht nur den Männern, sondern auch einmal sich selbst zuwenden können, über ihre Situation nachdenken und ihre eigenen Position abstecken sollten. Der Schlußpunkt der Woche im Haus Tiefenstraße

bildet dann immer die Wochenschlußandacht, zu der sich zahlreiche TeilnehmerInnen einfinden.

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß es im Haus Tiefenstraße sehr lebendig und abwechslungsreich zugeht und daß sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bemühen, den Besuchern der Altentagesstätte ein interessantes Programm anzubieten und ihren Alltag ein wenig aufzuhellen, der ja manchmal als „grauer Alltag“ beschrieben wird. Wünschen möchte ich dem Haus Tiefenstraße, daß sich auch weiterhin ehrenamtliche Mitarbeiter finden, die Gudrun Herwig bei ihrer Arbeit unterstützen, denn sie bilden eine tragende Säule der Arbeit in der Altentagesstätte. Als Praktikant konnte ich jedenfalls beobachten, daß ein gut eingespieltes Team das Haus Tiefenstraße lebendig erhält.

Klaus Westmeyer